

Automatisierung und Erkenntnisinteresse in der literaturwissenschaftlichen Textanalyse

Evelyn Gius

forTEXT Workshop am 5. und 6.7.2019, Universität Hamburg



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT



Textanalyse und –interpretation bzw. Wege zur Erkenntnis:
**LITERATURWISSENSCHAFTLICHE
TEXTANALYSE**

a. Literaturwissenschaftliche Arbeitsschritte (für hermeneutisch-literaturwissenschaftliche Ansätze)



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

1. Schritt:
unmittelbare lesende Aufnahme des Textes, bei der die Bedeutungspotentiale des Textes sukzessiv eingeschränkt werden.
2. Schritt
 - a. **begriffliche Fixierung von Textphänomenen**
(z.B. sprachliche Besonderheiten, literarisch Motive, Figurencharakterisierungen oder Beschaffenheiten der erzählten Welt) und
 - b. **Fokussierung auf Textstrukturen**
(z.B. Verhältnis von erzählter Zeit und Erzählzeit, Erzählebenen oder Perspektivgestaltung).
3. Schritt:
≈ Textbedeutung nachvollziehen
(z.B. Wirkungsgeschichte oder – hypothetische – Autorintention)

Köppe, Tilmann/Winko, Simone (2013): Theorien und Methoden der Literaturwissenschaft.
In: Anz, Thomas (Hg.): Handbuch Literaturwissenschaft. Stuttgart: J.B. Metzler. S. 285–371.

a. Textanalyse und Textinterpretation



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Die genannten Vorgehensweisen sind in der literaturwissenschaftlichen Praxis allerdings nicht trennscharf voneinander abzugrenzen – versuchsweise ließe sich für Deskription und Analyse das Ziel der 'Bedeutungszuschreibung' und für Interpretation das der 'Sinnkonstitution' bestimmen.

Schönert, Jörg (2013): Strukturele Textanalyse als empirie-nahes Verfahren.

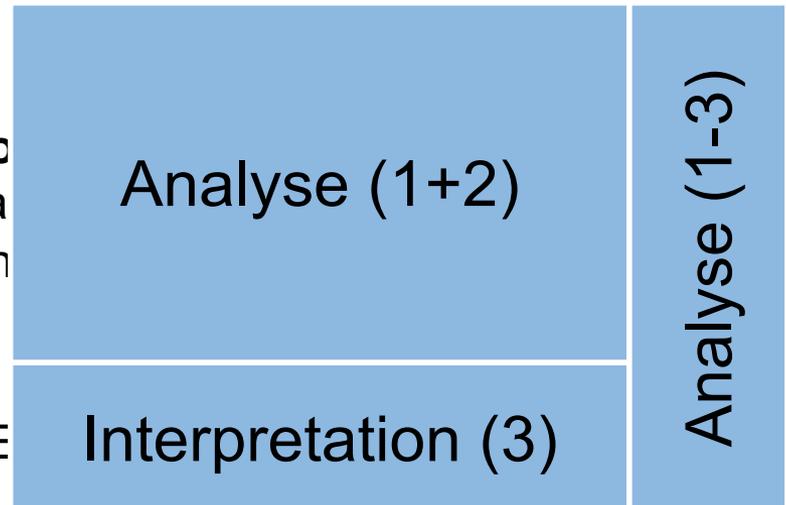
In: Ajouri, Philip (Hg.): Empirie in der Literaturwissenschaft. Münster: Mentis. S. 131–147. (= Poetogenesis Band 8).
S. 135 (meine Hervorhebungen)

a. Literaturwissenschaftliche Arbeitsschritte (für hermeneutisch-literaturwissenschaftliche Ansätze)



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

1. Schritt:
unmittelbare lesende Aufnahme des Textes, bei der die Bedeutungspotentiale des Textes sukzessiv eingeschränkt werden.
2. Schritt
 - a. **begriffliche Fixierung von Textphänomenen** (z.B. sprachliche Besonderheiten, literarische Figurencharakterisierungen oder Beschreibungen der erzählten Welt) und
 - b. **Fokussierung auf Textstrukturen** (z.B. Verhältnis von erzählter Zeit und Erzählzeit oder Perspektivgestaltung).
3. Schritt:
≈ Textbedeutung nachvollziehen
(z.B. Wirkungsgeschichte oder – hypothetische – Autorintention)



Köppe, Tilmann/Winko, Simone (2013): Theorien und Methoden der Literaturwissenschaft.
In: Anz, Thomas (Hg.): Handbuch Literaturwissenschaft. Stuttgart: J.B. Metzler. S. 285–371.

b. Wege zur Erkenntnis

vorhanden

Regeln/
Hypothesen

neu



Deduction proves
that something *must be*;
Induction shows
that something *actually is* operative;
Abduction merely suggests
that something *may be*.

Charles S. Peirce (Collected Papers 5.171, 1934,
meine Unterstreichungen, Kursvierungen im Original)

Die Haltung, die (zumindest in empirischer Forschung) mit der **Deduktion** verbunden ist, ist die (durch die Erfahrung gehärtete) Ignoranz. Man ignoriert, dass es auch ganz anders sein könnte. Die Haltung der **qualitativen Induktion** ist die des festen Glaubens, dass die Vergangenheit etwas über die Zukunft sagt und dass Gott nicht würfelt, sondern sich an Regeln hält. Die mit der **Abduktion** verknüpfte Haltung ist die (durch Verzweiflung oder Optimismus entfachte) Hoffnung, dass es auch ganz anders sein könnte als man bisher dachte.

Reichertz, Jo. *Qualitative und interpretative Sozialforschung: Eine Einladung*. Studientexte zur Soziologie. Wiesbaden: Springer VS, 2016. S. 138 (meine Hervorhebungen)

vgl. dazu auch das Projekt „hermA – Automatisierte Modellierung hermeneutischer Prozesse“

(Gaidys, Uta, Evelyn Gius, Margarete Jarchow, Gertraud Koch, Wolfgang Menzel, Dominik Orth, und Heike Zinsmeister. „Project description – hermA: Automated modelling of hermeneutic processes“. *Hamburger Journal für Kulturanthropologie*, 2017. <https://journals.sub.uni-hamburg.de/hjk/article/view/1213>.)

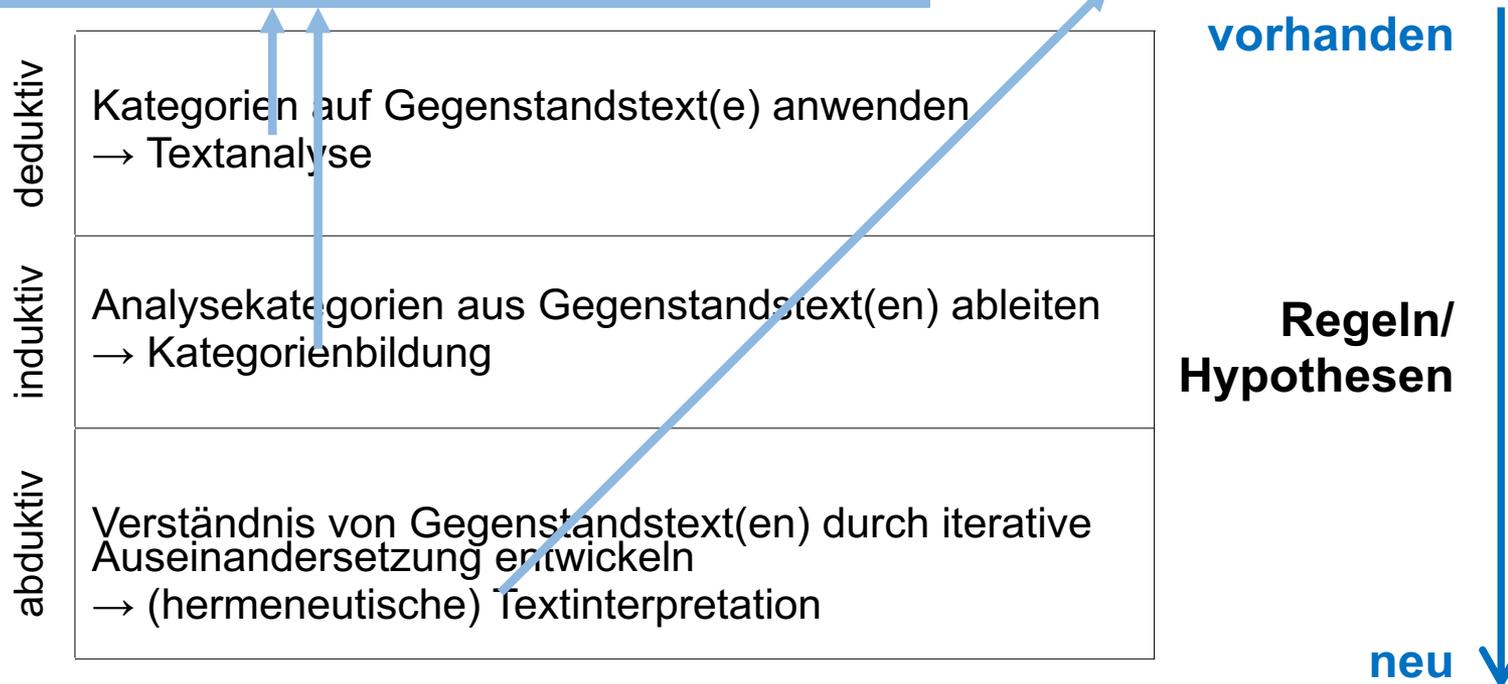
b. Wege zur Erkenntnis

Die Auswahl der zu integrierenden Kontexte sollte durch die jeweils genutzten gegenstandstheoretischen und Verfahrens begründenden Vorgaben (also durch literaturtheoretische und methodologische Entscheidungen) bestimmt sein; unterschiedliche Entscheidungen führen in der Regel zu unterschiedlichen Interpretation.

Schönert, Jörg (2013): Strukturele Textanalyse als empirie-nahes Verfahren. S.134.

[...] der Text ist ein Objekt, das die Interpretation im Verlauf ihrer zirkulären Anstrengungen um die eigene Schlüssigkeit bildet auf der Basis dessen, was sie als ihr Resultat erschafft. [...]. Die Logik der Interpretation Ist die Peircesche Logik der ‚Abduktion‘.

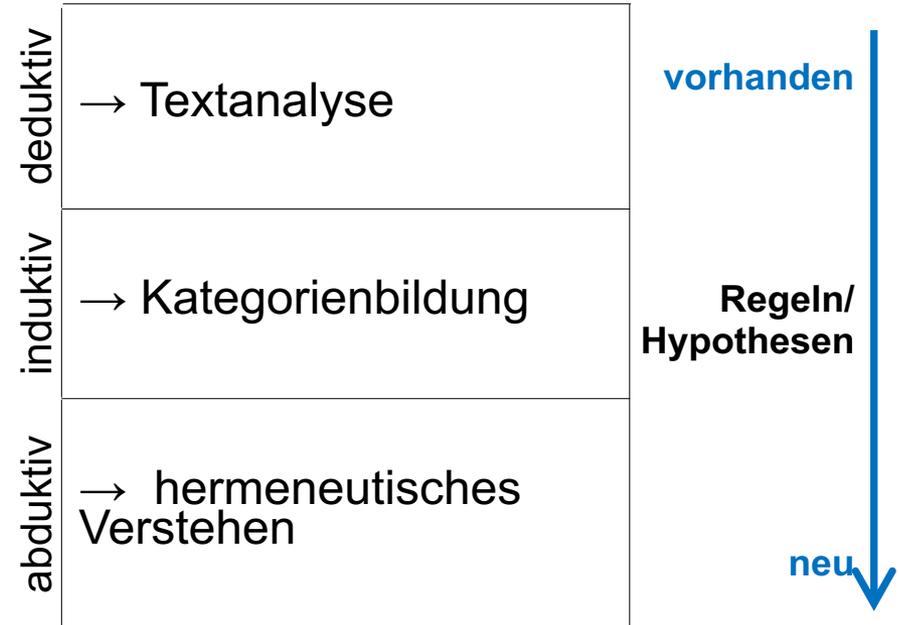
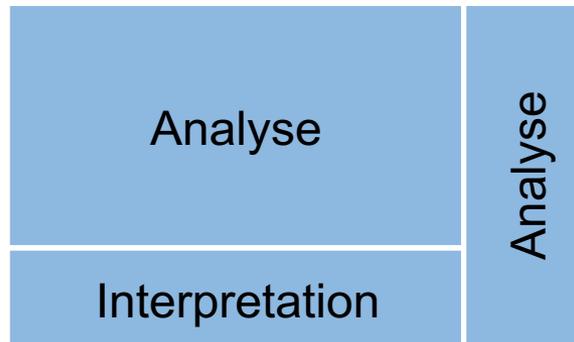
Eco, Umberto. *Lector in Fabula. Die Mitarbeit der Interpretation in erzählenden Texten.* München: Hanser, 1987, S. 45.



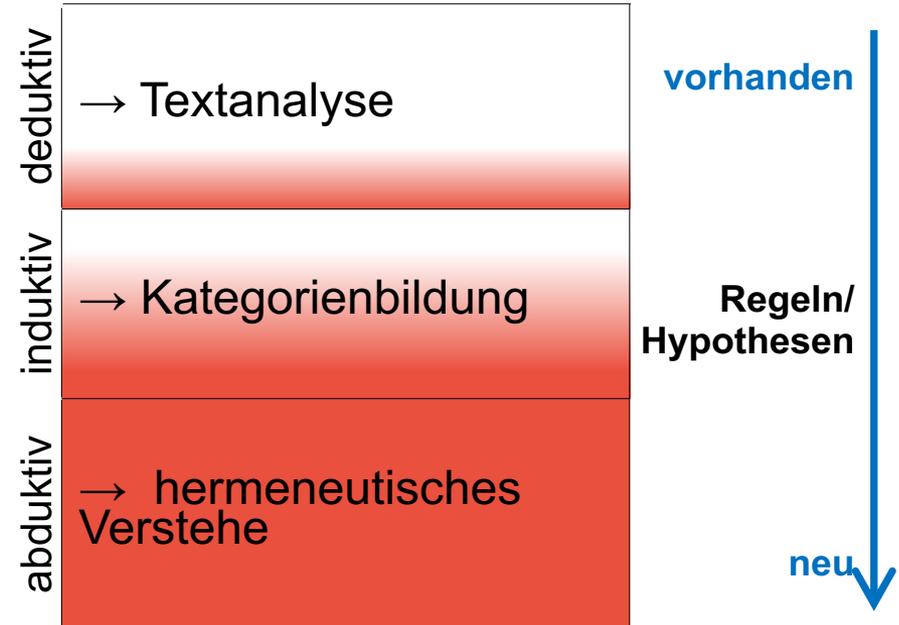
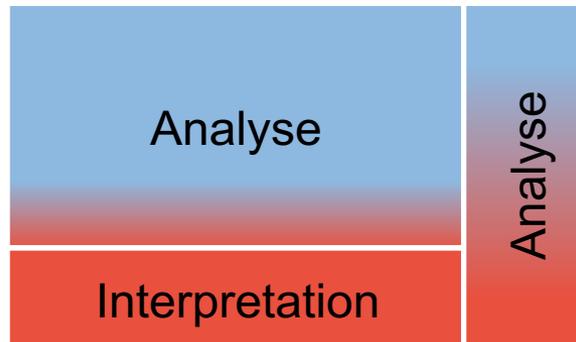


HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE AUTOMATISIERUNG

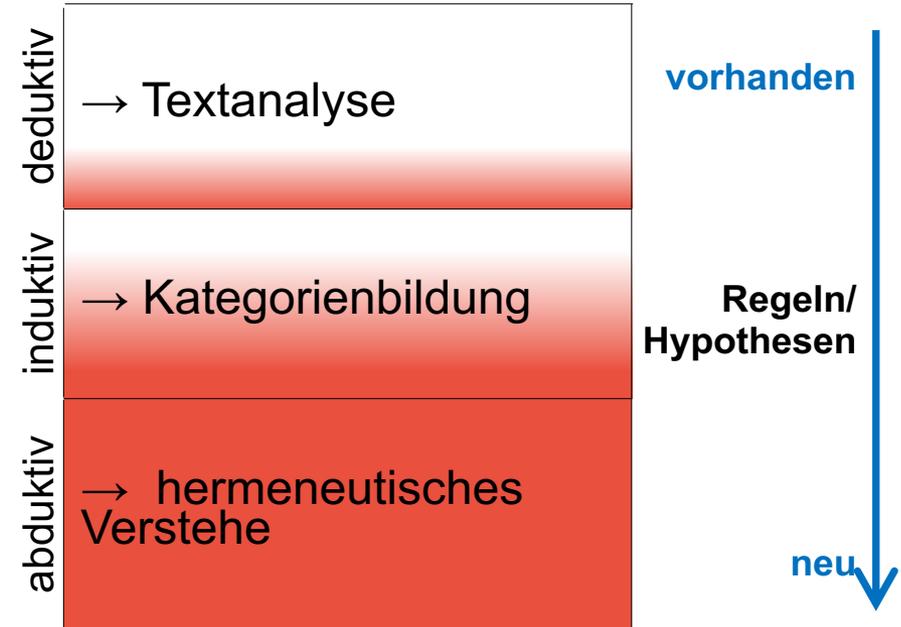
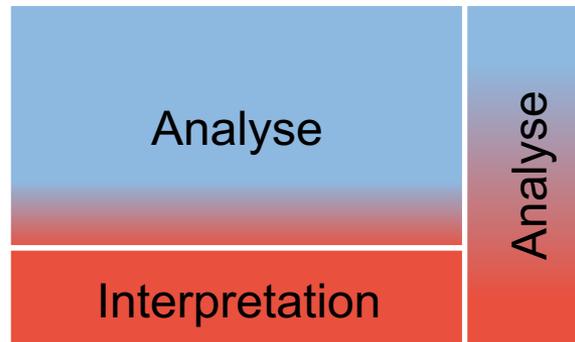
Automatisieren?



Automatisieren? Puh...



Automatisieren?



Herausforderungen:

- implementierbar ↔ literaturwissenschaftlich satisfaktionsfähig
- Textoberfläche ↔ Text als Bedeutungsträger
- deduktive Zugänge ↔ abduktive Zugänge



Richtung Automatisierung von Textanalyse

DREI ANSATZPUNKTE

Ansatzpunkte fürs Automatisieren: 1.



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

1. Operationalisierung auf Machbares fokussieren

- ≠ beschränken!
- deduktive Verfahren der *Textanalyse* besonders geeignet
- Methodisch: Näherungsvariablen

z.B. Graham Alexander Sacks Ansatz:

'instrumental variables': features that we use as proxies for the variables we are interested in, when the latter are—for whatever reason—impossible to measure.

Moretti, Franco. „Operationalizing'. Or, the Function of Measurement in Literary Theory“. *New Left Review*, Nr. 84 (Dezember 2013): S. 103–19, S. 104)



Ansatzpunkte fürs Automatisieren: 2.

1. Operationalisierung auf Machbares fokussieren
 - ≠ beschränken!
 - deduktive Verfahren der *Textanalyse* besonders geeignet
 - Methodisch: Näherungsvariablen
- 2. Komplexität geeignet reduzieren**
 - stabile, lit.wiss. sinnvolle Voranalysen als Basis nutzen
 - Methodisch: Komplexität analysieren, Interdependenzen beachten

Zu 2.: Umgang mit Komplexität

- Komplexität betrifft Gegenstand und Methode
- wir brauchen Strategien der Komplexitätsreduktion für beides
- dabei gilt: Modellierung ist notwendigerweise Vereinfachung
- also: wo vereinfachen?!

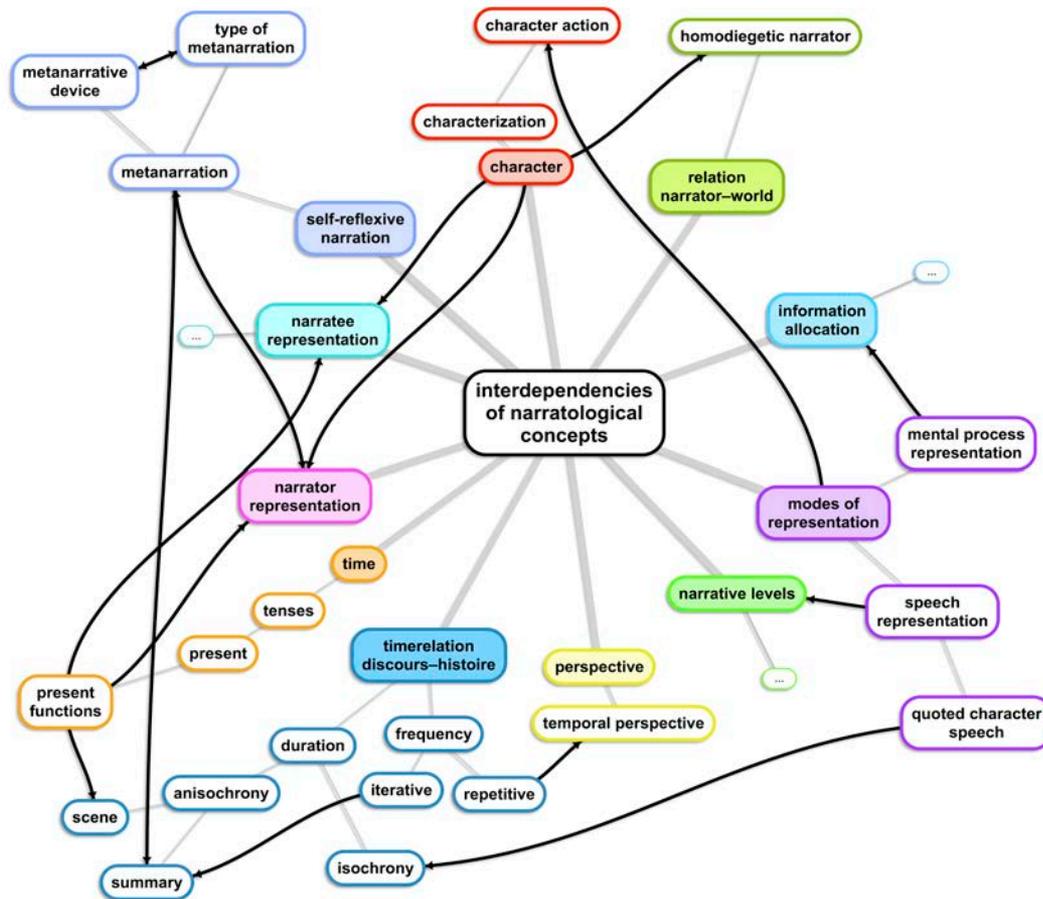
- Mehrdimensionales Verfahren:

	Methode	Gegenstand
komplex?	+ / –	+ / –
sinnvoll reduzierbar ?	+ / –	+ / –

z.B.: Reihenfolge der Analyse

	Inter-pretation	Text-umfang	Kontext	geordnet nach Abhängigkeiten
1 time	1	1	2	1 time
2 space	1	1	2	2 space
3 modes of representation	1	3	1	3 modes of representation
4 relation narrator–world	1	4	5	4 narrative levels
5 relation narrator–event time	1	5	5	5 self-reflexive narration
6 self-reflexive narration	2	2	2	6 relation narrator–world
7 narrator representation	2	2	3	7 relation narrator–event time
8 timerelation discours–histoire	2	4	4	8 character
9 narrative levels	2	4	5	9 narrator representation
10 narratee representation	3	2	3	10 narratee representation
11 perspective	4	3	5	11 plot
12 character	4	3	5	12 timerelation discours–histoire
13 information allocation	4	4	2	13 perspective
14 plot	4	5	5	14 information allocation
15 reliability	5	5	5	15 reliability

z.B.: Interdependenzen



vgl. Gius, Evelyn. „Narration and Escalation. An Empirical Study of Conflict Narratives“. *Diegesis* 5, Nr. 1 (2016): 4–25.



Ansatzpunkte fürs Automatisieren: 3.

1. Operationalisierung auf Machbares fokussieren
 - ≠ beschränken!
 - deduktive Verfahren der *Textanalyse* besonders geeignet
 - Methodisch: Näherungsvariablen
2. Komplexität geeignet reduzieren
 - stabile, lit.wiss. sinnvolle Voranalysen als Basis nutzen
 - Methodisch: Komplexität analysieren, Interdependenzen beachten
3. **literaturwissenschaftliche Relevanz sicherstellen**
 - Erkenntnisgewinn in der Literaturwissenschaft: diskursives Verfahren
 - Methodisch: Expert*innen-Annotationen bzw. –Feedback

Automatisierung und Erkenntnisinteresse in der literaturwissenschaftlichen Textanalyse



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

1. Operationalisierung auf Machbares fokussieren
 - ≠ beschränken!
 - deduktive Verfahren der *Textanalyse* besonders geeignet
 - Methodisch: Näherungsvariablen

 2. Komplexität geeignet reduzieren
 - stabile, lit.wiss. sinnvolle Voranalysen als Basis nutzen
 - Methodisch: Komplexität analysieren, Interdependenzen beachten

 3. literaturwissenschaftliche Relevanz sicherstellen
 - Erkenntnisgewinn in der Literaturwissenschaft: diskursives Verfahren
 - Methodisch: Expert*innen-Annotationen bzw. –Feedback
- **(m)ein Ansatz:**
 - sinntragende Segmente identifizieren
(u.a. narrative Ebenen, Szenen, Ereignisse...)

Vielen Dank!



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

